

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Das neue Jahrhundert

Kotzebue, August

Leipzig, 1801

Szene XIX

[urn:nbn:de:bsz:31-85926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85926)

Busch. Ein so edler Eigennutz —

Kar. Gleichviel, mein Herr. Wer mit dem schönen Beruf, der leidenden Menschheit beizustehn, einen Handel treiben kann — der wird nie mein Gemahl!

Neunzehnte Scene.

Korporal Müller. Die Vorigen.

Korp. Pardoniren Sie. Ich suche die Wamsfell Löwe.

Kar. Die bin ich. Wer ist er? was will er?

Korp. Ich bin der alte Korporal Müller. Sie werden wohl von mir nicht gehört haben?

Kar. Nein.

Korp. Glaub es gern. Ich bin nur ein gemeiner Mann, aber mein Haar ist mit Ehren grau geworden, und darum wurde dieser Gang mir sauer.

Fünft. Band.

Ⓢ

Kar.

Kar. Dieser Gang? wie so?

Kor p. Meine Tochter ist heute bey Ihnen gewesen.

Kar. Seine Tochter?

Kor p. Sie hat einen dummen Streich gemacht, der beynahе aussieht, wie ein schlechter Streich — aber der Wille war nicht böse.

Kar. Sprech er deutlicher.

Kor p. Die Frau Mama hat ihr einen Haufen Geld gegeben, und hat sie instruirt, daß sie sich für eine gewisse Madam Warning ausgeben sollte. —

Kar. Gott!

Busch. (beyseite.) Was ist das?

Kor p. Die Frau Mama hat versichert, meine Tochter würde ein gutes Werk stiften, wenn sie das Herz der Mamsell von einem Landstreicher abzdge —

Kar. Weiter! weiter!

Kor p.

Korp! Meine Luise verschweigt mir sonst nichts — aber da liegt zu Hause ein krankes Weib — und weil das Mädchen sieht, daß es uns blutsauer wird, uns ehrlich durch die Welt zu bringen, so denkt sie mir eine heimliche Freude zu machen. Da kommt sie heute mit diesem Beutel und diesem Dinge, und spricht: Vater, uns ist geholfen! — Ich staue — es überläufe mich eiskalt — das Mädchen ist hübsch — ich denke der Schlag trifft mich auf der Stelle. — Als meine Tochter das merkt, erzählt sie mir geschwind den Verlauf der Sache und meint Wunder wie klug und wie gut sie gehandelt habe. Aber das weine ich nicht, ich meine, man soll sich nicht in fremde Handel mischen. Das Ding schien mir krumm, und ich bin mein Lebtag immer gerade gegangen. Meine Tochter sollte die Sachen selbst wieder hertragen, und den Betrug melden; aber sie schämt sich, sie sitzt zu Hause und weint.

Da mußte ich denn wohl selber meine Krücke zur Hand nehmen. Hier, Mamsellchen, hier ist der Ring und das Geld.

Kar. O! guter Mann! behalte er beydes. Mein August treu! er weiß nicht, wach' ein kostbares Geschenk er mir gemacht hat.

Korp. Mein, Mamsellchen, das behalte ich nicht. Mein Kind hat einen dummen Streich gemacht, und dafür läßt sich der Vater nicht bezahlen. Von Almosen lebe ich auch nicht, mein gnädiger Fürst giebt mir eine Pension. Ich bitte, nehmen Sie, und verzeihen der unersfahrenen Dirne.

Kar. Mein August treu! — o lieber Alter! wenn er wüßte, wie gern ich in diesem Augenblick die halbe Welt verschenkte!

Korp. (lächelnd.) Kann wohl seyn. Ist mir auch vor Zeiten so zu Muth gewesen. Nun, nun, wenn es einmal eine Hochzeit giebt, so meldet sich der alte Müll-

ler

ler wohl zu einem Stück Kuchen. Gott
befohlen! (ab.)

Zwanzigste Scene.

Karoline und Busch.

Kar. (faltet die Hände, und wirft einen
fröhlichen dankenden Blick gen Himmel.)

Busch. Wenn ich recht verstanden
habe —

Kar. Ich liebe, mein Herr, ja ich
liebe! — Sie fragten mich ja vorhin: ob
mein Herz gefesselt sey? — nun wissen
Sie es, nun haben Sie es selbst gehört.
Eine Freude, wie die meinige, läßt sich
nicht verbergen. Ich liebe einen edeln Jüng-
ling. Sie haben gesehn, was man thut,
um ihn von meinem Herzen zu reißen, aber
das kann nur der Tod! — Ich bitte Sie,
mein Herr, geben Sie Ihre sonderbaren
Wünsche auf. Ich liebe! ich bin Braut!
nur